



Campus&Markt

Ausgabe Juni 2023

„Die Zukunft Ostfrieslands wesentlich mitgestalten“

Interview mit Prof. Dr. Gerhard Kreutz, Präsident der Hochschule Emden/Leer.

Was mit 131 Studierenden vor 50 Jahren in Emden und Leer begann, hat sich zu einer der wichtigsten Einrichtungen im Nordwesten etabliert. Prof. Dr. Gerhard Kreutz leitet die Geschicke der Einrichtung seit zwölf Jahren und kam im Jahr 1996 nach Emden an den Fachbereich Technik. Neben dem Blick auf Vergangenes steht die gelebte Vision der „Zukunftshochschule“ in der Region im Fokus des Präsidenten.

C&M: Herr Prof. Kreutz, wo standen Sie im April 1973, als die damalige Fachhochschule Ostfriesland ihren Betrieb aufnahm?

17 Jahre war ich da alt – kannte Ostfriesland nur aus dem Erdkundeunterricht – hätte man mir damals gesagt, dass ich dort irgendwann mal meine Heimat finden würde, hätte ich ziemlich irritiert reagiert.

C&M: Wie erinnern Sie selbst Ihren Start an der Hochschule Emden/Leer?

Das war eine absolut spannende Zeit. Nach zehn Jahren in der Industrie war ich plötzlich in einer anderen Welt. Meine Vorlesungen waren noch nicht bis zum Semesterende ausgearbeitet. Mein „Vorsprung“ betrug teilweise nur wenige Stunden. Das war schon mit Stress verbunden. Aber es hat total Spaß gemacht. Geholfen hat mir damals sicher, dass ich in einer Hochschule angekommen war, die eine überschaubare Größe hatte und in der man ein sehr kollegiales Mit-



Präsident Prof. Dr. Gerhard Kreutz blickt im Jubiläumsjahr der Hochschule zuversichtlich nach vorn. Foto: Akka Olthoff

einanderpflegte. Heutewerben wird damit, eine „Campushochschule“ zu sein, die eben anders ist als eine anonyme Massen-Uni.

C&M: Zum 50-jährigen Jubiläum haben Sie bereits angekündigt, ein wenig zurück, aber hauptsächlich nach vorne schauen zu wollen – warum?

Die Geschichte unserer Hochschule in Ostfriesland war ja durchaus wechselhaft. Fusion, Defusion, Namensänderungen. Aber festzustellen ist doch heute, dass wir als höchste Bildungseinrichtung in der Region nicht mehr wegzudenken sind. Zahllose Absolventinnen und Absolventen sind in der Region verblieben und haben ihren Beitrag zur Entwicklung Ostfrieslands geleistet – in der Wirtschaft, in den verschiedenen Organisationen bzw. Institutionen und im kommunalen Bereich. Sie haben Unternehmen gegründet und vieles mehr.

C&M: Welche Rolle wird die Hochschule künftig spielen?

Gerade heute – in einer Zeit, in der wir alle vom Strukturwandel sprechen – wird die Hochschule weiter ihre Rolle als Impulsgeberin für die Region spielen. Sie muss die wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen Innovationen wesentlich mit einbringen. Wir wollen die Zukunft Ostfrieslands wesentlich mitgestalten; das ist auch unsere Aufgabe. Dies macht sich sowohl in der Anpassung unserer Lernumgebungen für die Studierenden, als auch in Forschung und Lehre an der Hochschule bemerkbar. hel ■

www.innovatives-ostfriesland.de



Fokus 50 Jahre Hochschule im Wandel

- Von der Handelslehranstalt zum Co-Working-Space: Gebäudemanagement schafft attraktive Lernorte
- Forschung mit der und für die Region: Das neue Transferzentrum für nachhaltige Mobilität

- Die Lehre von morgen: Gemeinsam neue Formate mit Leben füllen
- Stimmen aus der Region: Die Bedeutung der Hochschule für Ostfriesland und darüber hinaus



50 Jahre in Text und Bildern

Wer hat die Hochschule in ihren Anfängen erlebt, was waren wichtige Meilensteine, welche Events erwarten die Region in diesem Jahr? Bilder, Rückblicke von Zeitzeugen, Ereignisse und eine Übersicht zu allen Veranstaltungen sind auf der Jubiläums-Website der Hochschule Emden/Leer zu finden: <https://bit.ly/455WrhE>



Von der Handelslehranstalt zum Co-Working Space

Der Weg in die eigenen vier Wände war für die Hochschule in Ostfriesland kein einfacher. Während der Maritime Campus noch heute an seiner Ursprungsstätte in der Bergmannstraße in Leer zu finden ist, gingen fast zehn Jahre ins Land, bevor die Emden Fachbereiche Wirtschaft und Soziales sowie die später hinzugekommene Technik am Constantiaplatz Heimat finden sollten.

Nach der Entscheidung des Landes für die Einrichtung der akademischen Ausbildungsstätten in Ostfriesland spielte Platznot zunächst keine Rolle: Die ersten 131 Studierenden und neun Lehrenden kamen in der damaligen „Handelslehranstalt am Steinweg“ – den heutigen Berufsbildenden Schulen I – sowie in der einstigen Seefahrtschule in Leer passend unter. Statt Expansionspläne zu schmieden, musste die damalige Fachhochschule Ostfriesland sogar stetig um ihren Erhalt kämpfen – mit Erfolg: heute zählt die Zukunftshochschule Emden/Leer zu den wichtigsten Bildungseinrichtungen im Nordwesten und ebnet mehr als 4.300 Studierenden auf hohem Niveau und mit dem Fokus auf Praxisnähe, Internationalität und Nachhaltigkeit den Weg ins Berufsleben. Heute erstreckt sich der Campus Emden über eine Fläche von 90.000 Quadratmetern, auf denen stetig die Anpassungen



Nellie de Vries (Mitte) möchte – hier auf der Co-Working-Brücke – viele neue attraktive Lernumgebungen schaffen. Foto: Akka Olthoff

an neue Herausforderungen auf dem Plan stehen. Zu den wichtigsten Meilensteinen der vergangenen Jahre zählen unter anderem die Neugestaltung der Hochschulbibliothek, der Bau des neuen Hörsaalgebäudes sowie die Eröffnung des Maritimen Technikums am Standort Leer. Und Stillstand ist auch aktuell kein Thema, wie sich im Gespräch mit Nellie de Vries vom Gebäudemanagement der Hochschule schnell herausstellt.

„Viele unserer Flächen werden modernisiert und neu gedacht“, so de Vries, die vor zwei Jahren als Facility-Managerin an die Hochschule kam. Sichtbar ist dies unter anderem bereits im neuen Co-Working-Space am Fachbereich Wirtschaft. Hier entstand aus mehreren Einzelbüros ein Ort mit buchbaren und flexiblen Arbeitsplätzen, den sich mehrere Lehrende teilen. Auf der unmittelbar angrenzenden Co-Working-Brücke ist nach

einer kreativen Umgestaltung studentisches Arbeiten in gemütlicher Lounge-Atmosphäre möglich. Das Coram wird ebenfalls modernisiert und energetisch saniert und soll neuer zentraler Treffpunkt werden. Im Außenbereich auf dem Campus werden die alten Sitzmöbel durch moderne und nachhaltige Sitz- und Arbeitsplätze ausgetauscht.

Zu den Großprojekten gehört der Bau einer rund 400 Quadratmeter großen Multifunktionshalle hinter dem Hörsaalgebäude östlich der Mensa. Diese soll für den Hochschulsport und bewegungsorientierte Lehre sowie für Veranstaltungen genutzt werden. „Die Halle wird als Holzrahmenbau und nach höchstem Energiestandard realisiert“, so Hochschularchitekt Andreas Poppinga.

Das ehemalige Gemeindehaus Constantia am Paapsand wird mit neuen flexiblen Möbeln ausgestattet. Dadurch entsteht ein neuer, offener Bereich, der sowohl für mobiles Arbeiten in Projekten als auch für Hochschulveranstaltungen genutzt werden kann. „Wir möchten unsere Gebäude zukunftsfähig gestalten und zugleich ein effizientes wie auch attraktives Lernumfeld schaffen“, so Nellie de Vries. hel ■

Die Lehre von morgen

Corona hat das Lehren und Lernen an Hochschulen und Universitäten verändert. Dozierende sowie Studierende mussten sich an digitale Unterrichts- und Prüfungsformen gewöhnen. Wie geht es jetzt nach der Pandemie weiter?

Die Mittel und Wege aus dieser Zeit sollten bewusst adaptiert und weiter ausgereift werden, um die Lehre der Zukunft zu gestalten, findet Prof. Dr. Marco Rimkus, Professor für Personal- und Organisationsmanagement und Vizepräsident für Studium und Lehre an der Hochschule Emden/Leer. „Die klassische Vorlesung, bei der jemand vorne steht und referiert ist schon lange überholt. Auch für den ausschließlichen persönlichen Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden haben wir Alternativen“, so der Professor. Mittlerweile gebe es schließlich Online-Lernplattformen und Kommunikationswege, die diesen Kontakt auf Entfernung möglich machen.

Laut Rimkus ist diese Entwicklung aber nichts Verwerfliches, sondern sogar gut. Denn die Lehr- und Lernformen, Tools, Formate und Konzepte, die im Rahmen der Pandemie ausprobiert wurden, entsprächen der aktuellen Zeit. „Die Pandemie war wie ein Katalysator, durch den die Lehre der Zeit angepasst werden musste“, erklärt er. Die daraus gewonnenen Erfahrungen sollen nun weiterhin sinnvoll und dauerhaft in die Semesterplanung integriert werden – auch für die Fachbereiche, Studiengänge und



Beim „EMDival“ konnten Studierende ihre Ideen und Wünsche einbringen. Foto: Hochschule Emden/Leer

Lehrenden, die bisher weniger mit der „neuen“ Lehre in Kontakt kamen.

Studierende diskutieren über ihr zukünftiges Lernen

Aus diesem Grund gibt es an der Hochschule Emden/Leer ein Projekt zu dem Thema. „Die Lehre der Zukunft soll aus Sicht der Studierenden betrachtet werden“, berichtet Rimkus. „Ziel ist es, gemeinsam mit allen Beteiligten ein neues Leitbild für die Lehre sowie einen Fahrplan

zur Umsetzung zu erstellen.“ Dieser Fahrplan und weitere Projektergebnisse wurden beim EMDival 2022 und am sogenannten „Tag der Lehre“ im Mai 2023 vorgestellt und diskutiert. Die Studierenden konnten in einem Fotobus auch ihre Wünsche an die Hochschule und an die Lehre in Videos aufnehmen. Daraus und aus zahlreichen Interviews mit Studierenden entstand unter anderem ein Film, wie das Lernen in Zukunft aussehen könnte. So wird schon heute der Weg für die Lehre von morgen gezeichnet. hof ■

Tag der offenen Tür

Anlässlich ihres Jubiläumsjahres lädt die Hochschule Emden/Leer für Samstag, 9. September, zu einem Tag der offenen Tür ein. In der Zeit von 14 bis 18 Uhr wird es auf dem Campus Emden ein umfangreiches Programm geben. Unter anderem sind Führungen durch die Labore und weitere Stationen sowie Aktionen für die ganze Familie geplant. Parallel veranstaltet die Koordinationsstelle für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung ihren Nachhaltigen Feierabendmarkt mit Musik von Oliver Jüchems.

Klarer Kurs Zukunftsregion

Im September vergangenen Jahres kam die frohe Botschaft aus Hannover: Das Land Niedersachsen und die VolkswagenStiftung fördern den Aufbau des grenzübergreifenden deutsch-niederländischen „Transferzentrums für Nachhaltige Mobilität“ an der Hochschule Emden/Leer mit 1,5 Millionen Euro. Vorgesehen ist, die Kompetenzen der Hochschule und ihre Infrastruktur insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen der Region nutzbar zu machen – etwa bei der Entwicklung innovativer Mobilitätstechnologien und -konzepte sowie der Bereitstellung von Energie für nachhaltige Mobilität.

„Dieses Projekt ist ein gutes Beispiel für unsere Arbeit“, betont Prof. Dr. Sven Steinigeweg, Vizepräsident für Forschung und Wissenstransfer. Zentrale Aufgabe der WTT ist es nämlich, die regionale Wirtschaft mit möglichst niedrigschwelligen Angeboten zu unterstützen und so die Entwicklung der Zukunftsregion Ostfriesland voranzutreiben. „Wir verstehen uns als Impulsgeberin“, fügt Steinigeweg an. Das Konzept wurde vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gutgeheißen und stößt in der Region auf breite Zustimmung.



Anna Benjamins, Leiterin der Wissens- und Technologietransferstelle (WTT). Foto: Privat

Zentrum als Drehscheibe der Region

Wie die Umsetzung konkret aussehen kann, erläutert WTT-Leiterin Anna Benjamins: „Wir verstehen das Transferzentrum als Drehscheibe der Region und wollen unsere Aktivitäten mit denen der Unternehmen praxisnah und zielorientiert verbinden.“ Dazu werden etwa



Prof. Dr. Sven Steinigeweg, Vizepräsident für Forschung, Wissenstransfer und Internationales. Foto: Akka Olthoff

Projekte wie ein Green-Water-Taxi für den umweltfreundlichen Inselverkehr oder die Weiterentwicklung der Hyperloop-Technologie in den Fokus genommen. Auch die Optimierung des Betriebs von Windkraftanlagen durch den Einsatz künstlicher Intelligenz wird ein Thema sein. Praxisnah heißt: Das WTT-Team organisiert beispielsweise Veranstaltungen zur Vernetzung relevanter Akteure und

unterstützt neue Ideen bei der Recherche nach Fördermöglichkeiten.

Weitere Projekte bereits in Vorbereitung

Entscheidend sei es, so erklärt Professor Steinigeweg, die relevanten Zukunftsthemen gemeinsam mit der Wirtschaft festzulegen und gezielt an den speziellen Bedürfnissen der Region auszurichten. Das gelte auch für Engagements in Bereichen wie Weiterbildung, Netzwerkpflge und Entrepreneurship. Die Hochschule sei als „Ort des Diskurses“ gefordert, „zusammen mit der Gesellschaft zu forschen und neue Formate zu entwickeln“.

Die aktuelle Projektliste ist umfangreich. So geht es bei „H2Agrar“ um die Entwicklung einer grünen Wasserstoffmobilität für das Agrarland Niedersachsen, bei „Innosys NordWest“ steht der digitale Wissenstransfer im Mittelpunkt. Doch damit nicht genug: Das WTT-Team beschäftigt sich bereits konkret mit Überlegungen zu einem Transferzentrum Gesundheit und Vorsorge. „Das Thema ist für die Region von hoher Wichtigkeit“, stellt Anna Benjamins fest. afk ■

50 Jahre – Hand in Hand mit ...



Foto: MWK

...dem Land

Falko Mohrs, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur
„Zum 50. Geburtstag als ‚Hochschule für Ostfriesland‘ gratuliere ich ganz herzlich. Die Hochschule Emden/Leer leistet als wichtiger Akteur im Strukturwandel wichtige Innovationsarbeit und trägt mit ihren wissenschaftlichen Kompetenzen, ihrer Forschung auf internationalem Niveau und nicht zuletzt mit ihrem umfangreichen Know-how entscheidend dazu bei, das Entwicklungspotenzial in der Region zu ergründen und vor allem auszuschöpfen. Ich wünsche mir, dass dieser runde Geburtstag Ansporn ist, damit die Hochschule Emden/Leer auch künftig als Impulsgeberin für Ostfriesland maßgeblich den Takt angibt.“



Foto: Ostfriesische Landschaft

....der Region

Rico Mecklenburg, Präsident der Ostfriesischen Landschaft
„In der Hochschule Emden/Leer sehe ich einen Bildungs-Leuchtturm für Ostfriesland. Mit ihrer qualitativ hochwertigen Lehre leistet sie einen wichtigen Beitrag gegen die Abwanderung heller Köpfe und bindet künftige Fachkräfte an die Region. Auch die gezielte Unterstützung von Start-ups verspricht neue Arbeitsplätze und Wertschöpfung in Ostfriesland. Zusätzlich profitiert die Region vom Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Dadurch ist die Hochschule in Ostfriesland ein Motor für die regionale Entwicklung. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin viel Innovationskraft.“



Foto: Stadt Emden

...der Stadt

Tim Kruthoff, Oberbürgermeister der Stadt Emden
„Die Hochschule Emden/Leer hat sich zu einer unverzichtbaren Bildungs- und Forschungseinrichtung für unsere Seehafenstadt und die gesamte Region entwickelt. Sie steht für eine zukunftsweisende Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Ostfriesland und vermag es stets, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen und viele Impulse aus ihren Mauern hinaus, in die Region zu tragen. Das vielseitige Angebot – auch für international Studierende – macht sie noch wertvoller. Ich bin dankbar, dass die Hochschule dazu beiträgt, unsere Seehafenstadt noch vielfältiger und weltoffener zu gestalten.“



Foto: privat

...dem Bildungspartner

Dr. Bernhard Brons, Präsident der IHK für Ostfriesland und Papenburg
„Die Hochschule Emden/Leer ist mehr als ein Bildungsträger in unserer Region. Mit ihren 471 Beschäftigten und mehr als 4000 Studierenden haben wir mit ihr einen ganz wichtigen Impulsgeber und Innovationstreiber in unserem Bezirk. Die Hochschule treibt Wissenschaft und Forschung voran, sie hat sich darüber hinaus als eine Erfolgsschmiede von zahlreichen Existenzgründern bewährt. Das alles und noch mehr macht die Hochschule zu einem Motor der regionalen Wirtschaft. Ich wünsche ihr und der regionalen Wirtschaft, dass sie weiterhin die Innovationskraft hält, mit der sie unsere Region bereits seit 50 Jahren bereichert.“

Die Energie der Zukunftshochschule



Dass die Hochschule bereits früh in punkto regenerativer Energieversorgung am Start war, zeigt sich in vielen verschiedenen Bereichen. Nun kommt mit einer der größten Photovoltaikanlagen, die auf niedersächsischen Behörden in diesem Jahr zu finden sein werden, ein weiter wichtiger Baustein hinzu.

Den Anfang machte die kleine Windkraftanlage, die bereits seit Mitte der neunziger Jahre nahe des Parkplatzes vor dem Gebäude für die Abteilung Elektrotechnik und Informatik zu finden ist. Hochschulmitarbeiter Thomas Peetz erinnert sich gut an die Zeit, in der die „E 18“ aufgebaut wurde. Er selbst hatte das Projekt damals gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus Kehl betreut, der aufgrund seiner vorherigen Tätigkeit bereits Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt und auch entsprechende Vorlesungen angeboten hatte.

„Die Anlage sollte in erster Linie Forschung und Lehre bereichern und war daher mit einer umfangreichen Messtechnik ausgestattet“, so Peetz, der an der ehemaligen Fachhochschule Ostfriesland Rechnerintegrierte Produktionstechnik studiert hat. Mögliche Maßnahmen zur Erneuerung oder Ersetzung der inzwischen in die Jahre gekommenen Anlage werden derzeit geprüft.



Der damalige Rektor Prof. Dr. Harro Ohlenburg, die ehemalige Ministerin für Wissenschaft und Kultur Helga Schuchardt und Prof. Dr. Klaus Kehl vor der neu aufgestellten Windmühle Ende der neunziger Jahre. Foto: Hochschule Emden/Leer



Dass auch das Thema Elektromobilität früh eine Rolle spielte, weiß Uwe Hampel als ehemaliger Leiter der Abteilung Lie-

genschaften und Betriebstechnik noch sehr gut. Ebenfalls in den neunziger Jahren hatte die Hochschule von der Firma Flink & Peters ein elektrisch angetriebenes Testfahrzeug bekommen. „Damit wurden Post oder Büromaterialien zum Schweckendieckplatz in Emden gefahren, wo während der Bauphase des Gebäudes für die Abteilung Elektrotechnik unsere Verwaltung untergebracht war“, so Hampel. Die Reichweite lag bei rund 30 Kilometern. Und auch heute spielt das Thema nachhaltige Mobilität eine Rolle an der Hochschule, etwa im Forschungsprojekt FASva, in dem Verfahren und Werkzeuge zur Reduzierung von Aufwänden bei der Validierung von Fahrerassistenzsystemen erarbeitet, entwickelt und erprobt wurden.



Den Anfang machte eine kleine PV-Anlage auf den Dächern des E&I-Gebäudes der Hochschule im Jahr 2018 – bald sollen nahezu alle Dächer Solarenergie aufnehmen können. Foto: Hochschule Emden/Leer

Nun soll noch ein großer Energieschub hinzukommen: Mit Blick auf das künftige Energiemanagement der Hochschule wird ein Großteil der Dachflächen mit Photovoltaikanlagen für die Erzeugung von rund 490 Kilowatt Strom installiert. Durch die neue Photovoltaikanlage können gut 35 Prozent des aktuellen Strombedarfs der Hochschule am Campus Emden gedeckt werden. Das im Jahr 2016 an der Hochschule installierte Blockheizkraftwerk liefert wiederum rund 100 kW.

Und auch am Hochschulstandort Leer soll etwas passieren: „Hier wären wir bei gut 160 kW installierter PV-Leistung, die dann knapp ein Drittel des Stromverbrauchs decken würden“, so Tjarko Tjaden, der als Energieexperte bei der Antragstellung unterstützt hat. Rund eine Million Euro werden für beide Standorte investiert. hel ■

Hochschule auf Hannover Messe

Das Institut für Hyperloop Technologie (IHT) hat sich im April auf der diesjährigen Hannover Messe präsentiert. Gezeigt wurde das Modell eines CargoTube-Logistikzentrums am Gemeinschaftsstand für Innovationen des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. CargoTube reduziert den Energieaufwand für den Transport von Waren drastisch: bis zu 80 Prozent der Verluste werden durch Luftreibung verursacht. Im EU Projekt „ePicenter“ (<https://epicenterproject.eu/>) plant das IHT ein CargoTube-Design für den Automobilstandort Wolfsburg. Dies verbindet das VW-Werk mit einem Logistik Service Park im Umland, um den Produktionsstandort automatisiert, emissionsfrei und ohne Beeinträchtigung der Anwohner klimaneutral beliefern zu können. Diese Forschung ist eingebettet in das Transfer- und nachhaltige Mobilitätszentrum, das gemeinsam mit der Wissens- und Technologietransferstelle (WTT) der Hochschule Emden/Leer vorgestellt wurde.

Torfersatz für den Klimaschutz

Im EU-Projekt „Buffer+“ befasst sich ein Team der Hochschule Emden/Leer mit der Entwicklung eines Ersatzprodukts für Torf aus biologischen Abfällen. Damit sollen die Moore als Ökosysteme erhalten werden.

Dass Torfgebiete als CO₂- und Wasserspeicher einen wertvollen Beitrag für Klima und Umwelt leisten, ist lange bekannt. Dennoch wird in der nordwesteuropäischen Region nach wie vor Torfabbau in großem Umfang betrieben. Die Hochschule Emden/Leer und das Ökowerk Emden möchten hier einen wichtigen Beitrag leisten und sind im April in das große EU-Projekt „Buffer+“ eingestiegen.

„Torf ist ein natürlicher CO₂-Speicher und spielt als Wasserpuffer eine wichtige Rolle – sowohl bei übermäßigem Regen, als auch bei Dürreperioden“, erklärt Priv.-Dozent Dr. Frank Uhlenhut von der Abteilung Naturwissenschaftliche Technik der Hochschule Emden/Leer. In vielen Gebieten würden jedoch große Flächen für den Torfabbau sowie die Land- und Forstwirtschaft entwässert. Torf wird aufgrund seiner bodenauflockernden und wasserspeichernden Wirkung und nährstoffreichen Zusammensetzung gerne für den Gärtnerbedarf genutzt.



Nach wie vor wird im Nordwesten im großen Maßstab Torfabbau betrieben. Das Projekt Buffer+ will dies eindämmen. Foto: Hochschule Emden/Leer

Während die europäischen Partner sich zumeist auf die Renaturierung der Moore konzentrieren, setzt die Hochschule mit ihrem Teilprojekt präventiv an: Da es für Torf bisher keine vergleichbare Alternative gibt, soll gemeinsam mit der HTCL-Innovationsgesellschaft aus Lingen ein



Ersatzprodukt entwickelt werden. Dafür werden an der Hochschule verschiedene Substrate – perspektivisch auch unterschiedlicher Herkunft – und Verfahren bezüglich ihrer Eignung und auch Belastung analysiert. Den Kontakt zum Unternehmen hatte das Team der Initiative „Innovatives Ostfriesland“ der Hochschule hergestellt.

Das Emdener Ökowerk beschäftigt sich bereits seit längerer Zeit mit dem sinnvollen Einsatz von Teek. Die Pflanzenreste werden als Abfallprodukt aus der Nordsee an die Küste gespült, beschädigen die Deichstruktur und müssen teuer entsorgt werden. „Kombiniert man Teek mit nährstoffreichen Substraten wie etwa frischen Grünabfällen, könnte dies ein gutes Ersatzprodukt liefern“, so Uhlenhut. Das Ökowerk wird die Koordination des Teilprojekts übernehmen und ebenfalls Versuche mit Pflanzen durchführen.

Am INTERREG-Projekt Buffer+ sind insgesamt 21 Partner und sieben weitere Organisationen aus fünf Ländern beteiligt. Leadpartner ist die Provinz Groningen. hel ■

Ein Studiengang im Wandel

Mit Gründung der Hochschule im Jahr 1973 ist auch der Fachbereich Sozialwesen – heute bekannt als Soziale Arbeit und Gesundheit (SAG) – ins Leben gerufen worden. Seitdem ist der Fachbereich ständig im Wandel und treibende Kraft, um aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern.

Eine Intention, die mit der Gründung der Hochschule einherging, war die Stärkung der damals eher strukturschwachen Region. Mit positivem Ergebnis: Die Hochschule, die Dozierenden und Studierenden – vor allem diejenigen die als Fachkräfte in der Region geblieben sind – haben die soziale Infrastruktur Ostfrieslands in den letzten 50 Jahren mit aufgebaut und sie bis heute nachhaltig geprägt und gesichert.

Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit hat gesellschaftliche Themen von Anfang an entscheidend mitgestaltet. Und tut es immer noch. So gibt es zahlreiche Gegenwarts- und Zukunftsthemen wie Ungleichheit hinsichtlich Ressourcenverteilung, Klimawandel, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Zusammenhalt, die sich unmittelbar auf das Soziale auswirken. Laut Prof. Dr. Carsten Müller vom Fachbereich SAG versteht sich Soziale Arbeit dabei aber nicht als Reparaturbetrieb oder Anhängsel ökonomischer Entwicklungen. „Soziale Arbeit



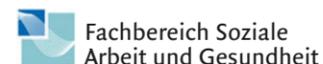
Beim Praxismarkt kommen Studierende seit vielen Jahren mit einer Vielzahl sozialer Einrichtung der Region in Kontakt. Foto: Hochschule Emden/Leer

kann als Sozialwissenschaft eigenständige, kritische wie innovative Beiträge zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft leisten“, so der Experte.

Enges Zusammenspiel von Theorie und Praxis

Als angewandte Wissenschaft zeichnet sich der Studiengang durch einen hohen Praxisbezug aus. „Konkret bedeutet dies, dass wir vielfältig und vorwiegend

mit regionalen Akteuren aus diesem Bereich kooperieren“, erklärt Carsten Müller. Das geschehe beispielsweise durch Praktika, Projekte und den – in der Region größten – Praxismarkt Sozialer Arbeit. Seit 2009 treten hier jedes Jahr Studierende mit Akteuren der Sozialen Arbeit innerhalb von Workshops, Diskussionen und Präsentationen in Kontakt. Die Veranstaltung erfreut sich steigender Beliebtheit – was besonders im Hinblick auf den Fachkräftemangel, der



sich seit Jahren immer deutlicher in diesem Bereich abzeichnet, von großer Relevanz ist.

Soziale Arbeit als wissenschaftliche Disziplin

Wer sich für den Studiengang Soziale Arbeit entscheidet, hat vielversprechende berufliche Perspektiven. Das Studium ist generalistisch aufgebaut, was ein Arbeiten in vielen Feldern ermöglicht. Zusätzlich haben sich die Studienangebote – ebenso wie die Berufslandschaft – über die Jahre ausdifferenziert. So gibt es mittlerweile Angebote im Gesundheitswesen, im Sozial- und Gesundheitsmanagement und in der Kindheitspädagogik.

Prof. Dr. Sören Schmidt, Dekan des Fachbereichs SAG, betont: „Im Laufe der Jahrzehnte ist das Studium wissenschaftlicher geworden. Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, ein Beruf, auf den wir qualifiziert ausbilden. Es ist auch eine wissenschaftliche Disziplin, unter anderem mit eigenständiger Forschung.“ Neben den Bachelor- bietet die Hochschule deshalb auch Master-Abschlüsse an und bereitet auf Promotionen vor.

afk ■

50 Portraits zum 50-jährigen Jubiläum

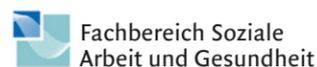


Prof. Dr. Fatma Herrmann (hinten l.) ist gespannt auf die kreativen Ergebnisse ihrer Studierenden.

Foto: Hochschule Emden/Leer

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschule in Ostfriesland – und zugleich des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit – hat Prof. Dr. Fatma Herrmann eine Ausstellung mit 50 Portraits konzipiert. Studierende haben Kommilitonen, Lehrenden, Beschäftigten und auch Ehemaligen des Fachbereichs digital ein neues Gesicht verliehen.

50 Jahre, 50 Portraits: Ein Kunstprojekt, das die fünfte Dekade des zweitgrößten Fachbereichs der Hochschule Emden/Leer in den Mittelpunkt rückt. „Mit diesem Querschnitt möchten wir allen Menschen, die eng mit uns verbunden sind oder waren, eine besondere Wertschätzung entgegenbringen“, so Prof. Dr. Fatma Herrmann, die in Emden seit März 2020 mit dem Schwerpunkt



„Kulturelle und ästhetische Bildung“ lehrt.

Seit Mitte April haben sich zehn Studierende in einem eigens für das Projekt konzipierten Seminar damit beschäftigt, 50 Personen, die sie gerne am Projekt beteiligen möchten, in individuell erstellten Portraits abzubilden. Basis für die Herangehensweise war laut Herrmann die Methode des englischen Künstlers Julian Opie, dessen Stil durch einen starken Minimalismus geprägt ist. „Das Subjekt wird dabei auf charakteristische Eigenarten der Physiognomie reduziert und es gibt keine Details“, so Herrmann. Stattdessen liegt der Fokus auf der Arbeit mit schwarzen Konturlinien, farbig monochromen Hintergründen sowie Punkt- und Strichkürzeln.

Die Bilder entstanden dabei nicht auf der Leinwand, sondern digital. Visuell angelehnt ist das Projekt an das Seminar „Selbstportrait“ aus dem vergangenen Wintersemester. Die die neue Ausstellung wird nach der offiziellen Eröffnung am 7. Juni in den Fluren des G-Gebäudes zu sehen sein. hel ■

Kongress für Radler

Die Hochschule Emden/Leer ist Kooperationspartnerin des 1. Ostfriesischen Fahrradkongresses. Dieser findet am Dienstag, 4. Juli, von 9 bis 17 Uhr im Coram der Hochschule statt. Veranstalter ist der Verein „Ostfriesland fährt Rad“.

Der eintägige Kongress lädt alle interessierten Kommunen, Fachverbände und Einzelpersonen zu relevanten Fragen der Radverkehrsförderung in Ostfriesland ein. Die Veranstaltung wurde inhaltlich im Rahmen eines Praxisprojektes im Studiengang Sozial- und Gesundheitsmanagement von acht Studierenden unter der Leitung der betreuenden Dozentin und Auftraggeberin Antje Gronewold konzipiert. Anmeldungen sind bis zum 23. Juni unter <https://bit.ly/3nxG8cu> möglich.

Neue Strategie für das Zollhaus in Leer

Im Fachbereich Wirtschaft sind Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft. Mit dem Institut für projektorientierte Lehre (Ipro-L) gibt es seit 2003 eine Einrichtung, die Unternehmen und Hochschule für studentische Projekte zusammenbringt. Das Projekt „Zollhaus Leer 2030“ ist eines davon.

Nicht nur die Hochschule feiert in diesem Jahr Jubiläum, sondern auch der Leerer Zollhausverein e. V. Anlässlich seines 30-jährigen Bestehens entschied sich der Vereinsvorstand für eine strategische Neuausrichtung des Kulturzentrums Zollhaus Leer, in dem regelmäßig Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

Für die Konzeptentwicklung wandte man sich an das Ipro-L. „Jedes Unternehmen kann mit uns in Kontakt treten, um innerhalb studentischer Projekte Unterstützung zu erhalten“, weiß Prof. Dr. Tom Schößler vom Business Campus Leer.

Als Projektleiter vom „Zollhaus Leer 2030“ freut er sich, dass Studierende die Struktur eines gemeinnützigen Kulturvereins kennenlernen, dessen Ziele sich von erwerbswirtschaftlichen Unternehmen unterscheiden. Bereits in der Vergangenheit wurden über das Ipro-L erfolgreich Projekte mit Sozialträgern und regionalen Sportverbänden verwirklicht. In der ersten von zwei Projektphasen entwickelten im Wintersemester 2022 acht

Beim Percussion-Seminar setzten sich die Teilnehmenden mit Rhythmus als ästhetische Erfahrung auseinander. Foto: Zollhausverein e. V.

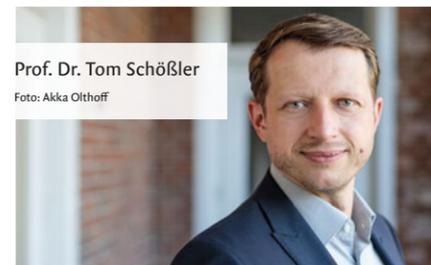


Masterstudierende Konzeptvorschläge für die Bereiche Strategie, Marketing und Finanzen. Vorab setzten sie sich intensiv mit den internen Strukturen und Prozessen des Kulturbetriebs auseinander.

Großes Identifikationspotenzial

„Mit ihren Ergebnissen haben die Studierenden die Möglichkeit, die künftige Stra-

tegie des Zollhauses mitzugestalten“, so Schößler. Ihm zufolge ist das Projekt für alle eine wertvolle Erfahrung, da das Identifikationspotenzial mit der Kultur-einrichtung groß ist. Welche der Maßnahmen tatsächlich ihre Umsetzung finden, entscheidet der Vereinsvorstand. Erfolgreiche Projektabschlüsse sind meist das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit. Das Zollhaus-Projekt ist hierfür ein Paradebeispiel. „Unserem Projekt-



Prof. Dr. Tom Schößler
Foto: Akka Olthoff



Fachbereich Wirtschaft

team wurde stets auf Augenhöhe begegnet. Der Zollhausverein hat bereitwillig alle nötigen Daten zur Verfügung gestellt und ist offen für Impulse und Ideen“, zieht Schößler ein positives Zwischenfazit.

Zwei Projektphasen, 16 Studierende

Aktuell läuft die zweite Phase des Projekts. Wieder bestehend aus acht Studierenden aus dem Fachbereich Wirtschaft, führt das derzeitige Projektteam eine Besucherforschung durch und lernt im engen Austausch mit dem Team des Zollhauses die Struktur des Ehrenamts und die Vereinsmitglieder kennen. Darüber hinaus beschäftigt sich die Gruppe mit Nachhaltigkeitsmaßnahmen und der Frage, wie das Zollhaus energieeffizienter aufgestellt werden kann. In den 1870ern erbaut, hat das vierstöckige Gebäude einen entsprechend hohen Energiebedarf, weshalb Sanierungs- und Umbauarbeiten nötig werden.

Konzeptvorschläge für diese Themenbereiche erarbeitet das Projektteam im Laufe des Sommersemesters und präsentiert sie im Anschluss dem Zollhaus.

afk ■

Netzwerk aufbauen

Der Fachbereich Wirtschaft lädt alle ehemaligen Studierenden, Beschäftigten und Lehrenden dazu ein, sich am Aufbau eines Alumni-Netzwerks zu beteiligen. Ziel soll sein, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Verbindungen zu pflegen sowie aktuelle Informationen über die Forschung und Lehre des Fachbereichs und der Hochschule zu erhalten.

Weiterhin bietet der Fachbereich an, qualifizierte Studierende für Praktika, Abschlussarbeiten und Jobs an interessierte Unternehmen im Netzwerk zu vermitteln. Auch sind diese herzlich eingeladen, ihre Erfahrungen aus der Praxis an die Studierenden weiterzugeben. Zur Anmeldung im Alumni-Netzwerk geht es hier: <https://bit.ly/42thgS4>.

Digitalisierung und Wertschätzung im Blick

Prof. Dr. Anne Schweizer, neue Vizepräsidentin der Hochschule Emden/Leer.
Foto: Privat



Prof. Dr. Anne Schweizer bringt als neue Vizepräsidentin ein weiteres Themenfeld aufs Tableau. Und auch Themen wie Achtsamkeit und New Work sind ihr ein wichtiges Anliegen.

Das Präsidium der Hochschule Emden/Leer ist gewachsen: Seit dem 1. März ist Prof. Dr. Anne Schweizer als Vizepräsidentin für das neu geschaffene Ressort „Digitalisierung und Kommunikation“ zuständig.

Anne Schweizer ist seit 2020 als Professorin für Digitales Marketing und Logistik am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Emden/Leer tätig. Ihre Lehr- und Forschungsfelder umfassen unter anderem die Themengebiete Digitales Marketing, Social Media, Digitale Wertschöpfung sowie Logistik. „Die Digitalisierung ist ein wichtiger integrativer Teil der Hochschulentwicklung und man muss sie nicht geschehen lassen, sondern – wo es geht – selbst gestalten“, so Schweizer.

Neben den digitalen Themen spielen aber ebenso Achtsamkeit und der Bereich „New Work“ eine wichtige Rolle für die neue Vizepräsidentin – also Ideen, wie Vorgesetzte und Unternehmen dazu beitragen können, dass mit der Arbeit ein gutes Gefühl verbunden wird. „Stress und Überlastung sind bei vielen Menschen an der Tagesordnung“, so die Vizepräsidentin. Auf der anderen Seite habe sich im Zuge der Digitalisierung eine neue Einstellung Platz gemacht:



Fachbereich Wirtschaft

Anstelle von Einkommen oder Status stünden mehr und mehr andere Werte wie Mitgestaltung, Sinnhaftigkeit oder auch die Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben im Vordergrund. Diese Werte sollten Unternehmen fest in ihrer Philosophie verankern, um auch in Zukunft auf zufriedene und leistungsfähige Beschäftigte zählen zu können.

Hochschulpräsident Prof. Dr. Gerhard Kreutz freut sich, mit seinem erweiterten Team das bestehende Hochschulprofil weiter auszubauen, zu schärfen und die Positionierung zu stärken. Zum Präsidium der Hochschule Emden/Leer gehören weiterhin der hauptberufliche Vizepräsident Manfred Nessen, Prof. Dr. Sven Steinigeweg (Vizepräsident für Forschung, Wissenstransfer und Internationales) und Prof. Dr. Marco Rimkus (Vizepräsident für Studium und Lehre).

hel ■

Fischkutter der Zukunft



Die Fischer Gerold Conradi, Nanno Bruhns, Jan Ysker und Günter Klever (v.l.n.r.) aus Ditzum, Greetsiel und Norddeich beraten sich mit Prof. Dr. Jann Strybny.
Foto: Hochschule Emden/Leer

Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften

Deckena im Schlepptank des Maritimen Technikums umfangreich getestet.

Und so sieht der „Fischkutter der Zukunft“ aus:

- Große Konzeption (19,5 m lang, 5,90 m breit, 2 m Tiefgang), um Antriebstechnik und Tankkapazitäten unterbringen zu können
- Ruderhaus vorne statt hinten, Vorteile: Vermeidung von Blendungen des Schiffsführers durch Beleuchtung des Arbeitsdecks im Nachtbetrieb, besserer Wetterschutz auf dem Achterdeck, Steuerhaus und technische Komponenten eng beieinander, Trennung von Unterküften und Fischereibetrieb an Bord
- Unterküfte im Vordeck und Laderaum für etwa 330 Standard-Fischkisten
- Umweltfreundlicher Methanol-Antrieb sowie gesondert untergebrachter Elektromotor
- Multifunktionales Konzept-Design, damit das Schiff vielfältig einsetzbar und somit leichter finanzierbar ist

Die Hochschule Emden/Leer und das Konstruktionsbüro Judel/Vrolijk aus Bremerhaven entwickeln im Projekt „Energieeffiziente zukunftsweisende Küstenfischerei“ den „Fischkutter der Zukunft“. Der sichere, umweltfreundliche und bezahlbare Kutter soll mit Methanol-Antrieb in Serie gehen und die deutsche Fischereiflotte modernisieren.

Hilke Looden, Bürgermeisterin der Gemeinde Krummhörn und ehemalige Fischerberaterin der Landwirtschaftskammer

Niedersachsen, ergriff vor einiger Zeit die Initiative zur Entwicklung eines modernen Fischkutters. Daraus entwickelt hat sich eine Studie, die im Zuge eines vom Landwirtschaftsministerium Niedersachsen bewilligten Projekts durchgeführt wird und durch den Meeres- und Fischereifonds EMFF der EU gefördert wird. Mittlerweile hat das Projektteam unter Leitung von Prof. Dr. Jann Strybny, der am Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften der Hochschule Emden/Leer tätig ist und gemeinsam mit Prof. Kapt. Michael Vahs das Leeraner Team der

Fraunhofer-Arbeitsgruppe Nachhaltige Maritime Mobilität leitet, einiges auf den Weg gebracht.

Projektmitarbeiter Tammo Lenger hat mithilfe von Experten die zentralen Voraussetzungen für ein modernes Fischereifahrzeug ermittelt. 34 Fischer haben sich an der Umfrage beteiligt, deren Ergebnisse in den schiffbaulichen Entwurf, verantwortet vom Konstruktionsbüro Judel/Vrolijk, eingeflossen sind. Das entsprechende Kuttermodell wird von Projektmitarbeiter Philip

Laut Prof. Dr. Strybny ist bei einem Kutter dieser Größenordnung mit Kosten von rund zwei Millionen Euro zu rechnen. Ziel ist es, die Baukosten via Serienfertigung so gering wie möglich zu halten. Klar sei aber auch, dass der Bau von Prototyp und Kuttern ohne öffentliche Förderung nicht finanzierbar ist. Auch Torsten Conradi, Geschäftsführer von Judel/Vrolijk, und sein Mitarbeiter Matthias Bröker halten den Neubau des „Fischkutters der Zukunft“ in zwei bis drei Jahren für möglich – wenn das Projekt weiterhin von der Politik unterstützt wird. bub ■

Lange Nacht am Maritimen Campus

Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften



Der Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften lädt die interessierte Bevölkerung anlässlich des Jubiläumsjahres „50 Jahre Hochschule in Ostfriesland“ und des 200-jährigen Leeraner Stadtjubiläums in die Bergmannstraße ein.

Mit einer „Langen Nacht am Maritimen Campus“ präsentiert sich der Fachbereich Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften der Hochschule Emden/Leer am Samstag, 1. Juli, einem breiten Publikum. Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES und der MARIKO GmbH ist in der Bergmannstraße in Leer ein umfangreiches Programm geplant.

Der Maritime Campus ist ein national und international anerkanntes Kompetenzzentrum für die Zukunft der Schiff-

fahrt sowie die Ausbildung von maritimen Fach- und Führungskräften. Zum 200-jährigen Bestehen der Stadt Leer und zum 50-jährigen Jubiläum der Hochschule Emden/Leer sind alle Interessierten herzlich eingeladen, den Campus, das Maritime Technikum, ein Wattenmeer-Laboratorium und vieles mehr zu entdecken. Für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sowie Getränke, leckere Snacks und gute Live-Musik am Abend ist gesorgt. ago ■

Kontakt:

Felix Agostini
felix.agostini@hs-emden-leer.de
Telefon: (0491) 92817-5069

Neuer Studiengang

Zum Wintersemester 2023 startet am Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften mit „Wirtschaftsingenieurwesen Maritime Wissenschaften“ ein neuer Studiengang. Dabei steht die Vermittlung ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlicher Fachkompetenzen mit maritimer Prägung im Mittelpunkt. Die Schwerpunkte im Studium liegen in den Handlungsfeldern Nachhaltige Maritime Mobilität und Offshore-Technologien und versetzen die Studierenden in die Lage, bei der nachhaltigen und effizienten Bearbeitung aktueller Herausforderungen wie Klimaschutz, Energiewende und Digitalisierung mitzuwirken.

Unsere Zukunft gestalten



Mit einer Ringvorlesung zum Thema Nachhaltigkeit hat die Hochschule Emden/Leer in ihrem Jubiläumsjahr eine besondere Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen.

Zu den vielfältigen Aufgaben einer Hochschule gehört es neben der beruflichen Qualifikation, auch die Entwicklung der Gesellschaft in Forschung, Lehre und Wissenstransfer voranzubringen. Die Hochschule Emden/Leer hat sich über ihr Leitbild der Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Verantwortung stark verpflichtet. Daher ist es ein zentrales Anliegen, ihre Studierenden zu befähigen, ihr Handeln an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung auszurichten und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Doch wie kann dies konkret gelingen?

In einem partizipativen Ideen-Workshop mit Studierenden wurde die neue interdisziplinäre Ringvorlesung als ein wichtiges Element für die Entwicklung der Hochschule in Richtung Nachhaltigkeit gefordert und in Zusammenarbeit mit dem studentischen Nachhaltigkeitsteam und der Campus-Kultur-Werkstatt inhaltlich entwickelt. Die Reihe ist eingebettet in das neu gestartete Studium Generale, mit dem die Hochschule ihren Studierenden den Blick über den Tellerrand ermögli-



chen möchte: So kann das Thema Nachhaltigkeit sukzessive in die Lehre aller Fachbereiche eingebunden werden.

„Als Vortragende der Ringvorlesung beteiligen sich Lehrende aus allen Fachbereichen, aber auch externe Experten – unter anderem vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung – um die Probleme und die verschiedenen Aspekte für die Gestaltung der Zukunft aufzuzeigen“, so Anna Gerritzen, Koordinatorin für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung. Studierende konnten die Veranstaltung als Wahlpflichtfach belegen oder sich ihre Teilnahme im Rahmen des Interdisziplinären Nachhaltigkeitszertifikats anrechnen lassen. Zugleich

verfolgten viele weitere Hochschulangehörige und externe Gäste die Veranstaltungen, die den Bogen von der Philosophie der Nachhaltigkeit über den EU Green Deal bis zu Energiekonzepten und Schifffahrtslösungen der Zukunft spannten. Die Initiatoren sind zufrieden, wie sich auch auf der Abschlussveranstaltung im Juni zeigte: Die Ringvorlesung vermittelte, dass die dringend notwendige gesellschaftliche Transformation, die auch den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Erde hinterlässt, eine komplexe interdisziplinäre Herausforderung darstellt und gleichzeitig viele spannende Lösungsansätze aus den verschiedensten Fachdisziplinen vorliegen. mis ■

Impressum

Herausgeber:
Das Präsidium der Hochschule
Emden/Leer
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
www.hs-emden-leer.de

Redaktion: Katrin Hellwig (hel)
Constantiaplatz 4, 26723 Emden

Redaktionelle Mitarbeit:
Vanessa Afken (afk)
Claus Spitzer-Eversmann (cse)
Katja Hofman (hof)
Christian Bubenzer, BG Verkehr,
Hamburg (bub)
Felix Agostini (ago)
Michael Schlaak (mis)

Korrektur: Ellen Maßmann

Herstellung: Kommunikation &
Wirtschaft GmbH, Ramona Bolte

Druck: Ostfriesische Presse Druck GmbH,
Emden



Auflage: 30 700 Stück

Verlag:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH
Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
Tel. 0441 9353-0, info@kuw.de, kuw.de

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich jeweils im Juni und
Dezember

Das Manuskript ist Eigentum des Verlags. Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften zum Zwecke der Weiterveräußerung, die Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse bedürfen der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Ganz nah dran an den Talenten der Region.

Werden Sie jetzt
Partnerunternehmen
im dualen Studium!

Sie möchten die High Potentials von morgen gewinnen, optimal ausbilden und an sich binden?

Als Partnerunternehmen im dualen Studium der Hochschule Emden/Leer sind Sie ganz nah dran an den vielversprechenden Talenten der Region. Interessiert?

Jetzt Gesprächstermin sichern » zsb@hs-emden-leer.de, +49 4921 807-7575

Kommen Sie näher » www.hs-emden-leer.de/unternehmen/duales-studium